

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 61 (1969)
Heft: 11

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften-Rundschau

Ein Interview mit Bernadette Devlin

Die in Wien von Günter Nenning herausgegebene Zeitschrift «Neues Forum» behandelt in Heft 191/I in zwei Beiträgen die bürgerkriegsähnlichen Zustände in Nordirland, die in unserer Presse sehr oft nur als Religionskonflikte hochgespielt wurden. Im ersten Beitrag untersucht Peter Buckmann unter der Überschrift «Nordirlands weisse Neger» Geschichte und Hintergründe der derzeitigen Auseinandersetzungen. Der zweite Beitrag berichtet von einem Besuch bei der zweiundzwanzigjährigen Psychologiestudentin Bernadette Devlin, die das jüngste Mitglied des britischen Parlamentes und zugleich das unbestrittene Haupt der nordirischen Bürgerrechtsbewegung ist. Bernadette Devlin ist wahrscheinlich auch die meistumstrittene Frau Grossbritanniens.

Was wollen nun Bernadette Devlin und ihre Freunde: «Unsere Ziele sind: Abschaffung des Parlamentes, das keine Volksvertretung ist; Abschaffung der Verfassung, die dem Volk keine Rechte gibt; Einberufung einer ‚Verfassungskommission‘ aus Vertretern der Parlamente von Grossbritannien, Nordirland und Eire sowie Vertretern aller politischen Richtungen inklusive unserer Bürgerrechtsbewegung; Auflösung des ‚B-Specials‘ (protestantische Sonderpolizei); niemand, der an den Kämpfen beteiligt war, darf gerichtlich verfolgt werden; alle Verhafteten müssen in Freiheit gesetzt werden.» Dieses Ziel will Bernadette Devlin durch die Schaffung einer Bewegung, die sich auf die Solidarität der Klasse gründet statt auf die der Religion, erreichen. Ihre Bewegung, die «People's Democracy», steht jedermann offen. Es gibt kein bürokratisches Aufnahmeverfahren. Die junge Rebellin glaubt, dass es zu einem Bürgerkrieg mit drei Fronten kommen wird: «die bigotten Protestanten, die bigotten Katholiken und wir in der Mitte.» Die People's Democracy wird nicht für die Wiedervereinigung von Irland kämpfen, «sondern für die Wiederherstellung der Gerechtigkeit. Die-

ser Staat Nordirland wurde vor nahezu 50 Jahren geschaffen; damals hat die Regierung öffentlich erklärt: ‚Wir wollen einen protestantischen Staat für die Protestanten.‘ Sie haben einen protestantischen Staat für die reichen Protestanten gemacht. Sie haben den Armen nichts gegeben – weder den protestantischen noch den katholischen Armen. Wir sind gegen den Ausdruck Wiedervereinigung mit Irland. Wir, das Volk, sind Irland. Ich bin ebenso gegen das System in Südirland, wie ich gegen das nordirische System bin. Es ist dasselbe System. Unsere Leute kämpfen nicht für die Wiedervereinigung, sondern für die Gerechtigkeit, für ihre Rechte, für ihr eigenes Leben. Wir fordern Gerechtigkeit, nicht nur für die Katholiken, sondern für alle, für die es keine Gerechtigkeit gibt. Das heisst für die Arbeiterklasse.» Auf die Frage «Sind Sie katholisch?» antwortete Bernadette Devlin: «Ich bin Mitglied der Kirche und akzeptiere ihre Moral und Disziplin. Meine politischen Ueberzeugungen sind meine Privatangelegenheiten und gehen meine Kirche nichts an. Diese beiden Ebenen sollen nicht ineinandergreifen. Meine politischen Ueberzeugungen hindern mich nicht, an Gott und an die Lehre der Kirche zu glauben. Ich glaube auch, dass sich die Kirche wohler fühlen würde, wenn sie sich mit dem Sozialismus statt mit dem Kapitalismus verbündete. Christus war ein Sozialist.»

Hinweise

Vor einem Jahr erschien in Moskau in mehreren Sprachen eine Broschüre, deren deutsche Fassung den Titel trug: «Zu den Ereignissen in der Tschechoslowakei. Tatsachen, Dokumente, Presse- und Augenzeugenberichte. Erste Folge.» Als Verfasser zeichnete eine anonyme «Pressegruppe sowjetischer Journalisten.» Die Broschüre, die auch als Weissbuch bezeichnet wird, ist in riesiger Auflage in aller Welt verteilt worden und sollte erklären, warum die Sowjetunion in der Nacht vom 20. auf den 21. August

in die CSSR eingefallen war. Die in Stuttgart herausgegebene Monatsschrift «osteuropa» (Heft 10) bot nun einem kürzlich nach der Bundesrepublik übersiedelten tschechoslowakischen Journalisten die Möglichkeit, sich mit diesem Pamphlet auseinanderzusetzen.

Am 1. September jährte sich zum dreissigsten Male der Tag des Kriegsbegins. An einer Gedenkfeier, die in Erinnerung an diesen folgenschweren Tag in Mainz abgehalten wurde, sprach der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Heinz Oskar Vetter. Der Wortlaut dieser Rede zum Antikriegstag 1969 wurde nun in Heft 10 der «Gewerkschaftlichen Monatshefte» veröffentlicht. In der gleichen Nummer berichtet Gunther Heyder über wichtige Beiträge deutscher und ausländischer Publizisten zum Thema «Friedensforschung und Friedenspolitik».

Dr. Eugen Weber untersucht in Heft 10 des «Profils» das Verhältnis Gottfried Kellers zur aufkommenden schweizerischen Arbeiterbewegung nach 1848. Der Autor beweist in seiner Arbeit, dass die Behauptung, die Werke Kellers seien bereits mit einer Patina überzogen, unrichtig ist. Immer wieder kann man neue Seiten am Wesen und Schaffen Kellers entdecken und darunter nicht zuletzt sein Ver-

hältnis zu einer der massgebenden umgestalterischen Kräfte: zur Arbeiterbewegung.

Im Zentrum von Heft 5 der Zweimonatsschrift «Akzente» steht der grosse deutsche Romancier Heinrich Mann, dessen Werke bei uns leider sehr stark von denjenigen seines Bruders Thomas überschattet sind. Einleitend findet der Leser sieben Briefe Heinrich Manns an Felix Bertaux, welche vom Sohn des letzteren kommentiert werden. Dann befasst sich Heinrich Vormweg mit den Altersromanen Manns, und Klaus Schröter setzt sich mit dessen Memoiren, dem Werk «Ein Zeitalter wird besichtigt», auseinander. Zur heutigen Ausstrahlungskraft, die bedeutend politischer ist als die seines Bruders Thomas, äussern sich Heinrich Böll, Horst Bienek, Peter Härtling, Fritz Rudolf Fries, Helga M. Novak und Peter O. Chotjewitz.

Der «Monat» hat seine Oktober-Nummer der Frankfurter Buchmesse 1969 gewidmet. Einerseits werden in einer Reihe von Arbeiten diverse Aspekte des Literatur- und Verlagsbetriebs analysiert, und anderseits befassen sich verschiedene bekanntere Literaturkritiker mit den Neuerscheinungen dieses Herbstes. Otto Böni

«Gewerkschaftliche Rundschau», Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustrasse 61, 3000 Bern, Telefon (031) 45 56 66, Postscheckkonto 30-2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 14.—, Ausland Fr. 16.—; für Mitglieder der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 7.—. Einzelhefte Fr. 1.50. Insertionspreise (nur ganze Umschlagseiten): Einmaliges Erscheinen Fr. 150.—, zweimalig 10 %, mehrmalig 20 % Rabatt. Druck: Unionsdruckerei Bern.